

D. Bonhoeffer: Krieg und Frieden

Einleitung Wirklichkeitsgemäßer Pazifismus, d.i.: Christus-gemäßer Pazifismus

Vortrag "Grundfragen einer christl. Ethik", Spanien, 1929 (DBW 10,323-345)

Unterschied zw. Prinzip u. Konkretem

Begriffe wie "gut" oder "böse" gibt es nur im Vollzug einer Handlung in der jeweiligen Gegenwart - nicht aber durch Orientierung an allgemeinen Normen oder Prinzipien sittlicher Art.

Denn wenn der Mensch sich an Prinzipien u. Grundsätzen für sein Verhalten orientieren könnte, dann "gäbe es ein sittliches Handeln ohne unmittelbare Beziehung auf Gott" (DBW 10,330).

Bei der konkreten Frage nach der Legitimität von Krieg kommt DB ...

nicht nur zur Rechtfertigung von Krieg als Mittel der Verteidigung

... durch eine Verbindung des Liebesgebotes mit dem Gedanken von Volk u. Familie als göttlicher Schöpfungsordnungen

sondern auch zu einer Rechtfertigung von Angriffskriegen

ganz im Stile national-protestantischer Lebensraum-Theologie

Vortrag "Zur theologischen Begründung der Weltbündarbeits", Intern. Jugend-Friedenskonferenz Tschechoslowakei, Juni 1932 (DBW 11,327-344)

Eindruck, dass man sich in der ökumen. Bewegung zu leichtfertig auf Gefühle der Freundschaft verlassen theol. Grundlage für die ökumen. Bewegung: Besondere Gestalt der Kirche!

... deren Verkündigung sich an die ganze Welt richtet ... deren Weite nationale Kirchentümer nicht veranschaulichen können

Wie soll sich Kirche (grundsätzlich?) zu politischen, sozialen, ethischen Fragen äußern?

Formulierung nicht von allg. Lebensregeln o. prinzipiellen ethischen Normen, ...

... sondern von konkreten ethischen Geboten angesichts der gegenwärtigen Situation (z.B. zur Friedensfrage)

Vorstellung, dass der Mensch durch Gott stets zu einem bestimmten, konkreten Tun aufgerufen ist:

"Die Kirche darf also eine Prinzipien verkündigen, die immer wahr sind, sondern nur Gebote, die heute wahr sind. Denn, was 'immer' wahr ist, ist gerade 'heute' nicht wahr: Gott ist uns 'immer' gerade 'HEUTE' GOTT. ... das Gebot: Du sollst den Nächsten lieben, ist als solches so allgemein, dass es der stärksten Konkretion bedarf, um daraus zu hören, was das heute und hier für mich bedeutet. Und nur als solches konkretes Wort zu mir, ist es Gottes Wort." (DBW 11,332f.)

Dazu hat Kirche die Pflicht, gründliche Sachkompetenz zu erwerben.

Zur (konkreten!) Frage nach Krieg und Frieden

Und nur wenn Kirche konkret sprechen kann, soll sie sich zu politischen Fragen äußern:

"Die Kirche muss im Entscheidungsfall eines Krieges etwa nicht nur sagen können: es sollte eigentlich kein Krieg sein; aber es gibt auch notwendige Kriege, und nun jedem Einzelnen die Anwendung dieses Prinzips überlassen, sondern sie sollte konkret sagen können: geh in diesen Krieg oder geh nicht in diesen Krieg." (DBW 11,333)

Es geht nicht um Frieden um jeden Preis; wenn ein Frieden Wahrheit und Recht gefährdet, müsse man für einen besseren Frieden kämpfen.

Aber mit einem solchen Kampf konnte - nach den Erfahrungen des 1.WK - in DBs Situation nicht mehr Krieg gemeint sein, denn:

Krieg ist heute "die sichere Selbstvernichtung beider Kämpfenden ... darum muss der heutige Krieg, also der nächste Krieg, der ÄCHTUNG durch die Kirche verfallen". (DBW 11,341)

Eine generelle Ablehnung von Gewalt hält DB für "schwärmerisch" (DBW 11,339).

Vortrag "Kirche und Völkerwelt", ökumen. Konferenz des Weltbundes für Intern. Freundschaftsarbeit der Kirchen, Dänemark, August 1934 (DBW 13, 298-301)

besondere Bedeutung der kirchl. Ökumene für die Welt

Christl. Kirche ist zwar jeweils Kirche in einem bestimmten nationalen Kontext, aber sie überschreitet diesen zugleich.

Weil die Ökumene Gottes Ruf zum Frieden vernommen hat, muss sie diesen Ruf jetzt auch an die Völkerwelt richten, unabhängig von nationalen Bindungen u. Interessen.

Die Ökumene muss die Welt erinnern: "Brüder durch Christus ... können nicht Waffen gegeneinander richten, weil sie wissen, dass sie damit die Waffen auf Christus selbst richteten." (DBW 13,299)

Der Wunsch nach Sicherheit führt zum Misstrauen gegenüber dem Anderen und begünstigt dadurch Kriege.

Friede ist immer ein Wagnis, das Wagnis, sich dem Gebot Gottes auszuliefern; und Aufgabe der Kirche ist es, dieses Gebot zu verkünden:

"Wer ruft zum Frieden, dass die Welt es hört, zu hören gezwungen ist? ... Nur das Eine GROSSE ÖKUMENISCHE KONZIL der HEILIGEN KIRCHE CHRISTI aus aller Welt kann es so sagen, dass die Welt zähneknirschend das Wort vom Frieden vernommen muss und dass die Völker froh werden, weil die Kirche Christi ihren Söhnen im Namen Christi die Waffen aus der Hand nimmt u. ihnen den Krieg verbietet u. den Frieden Christi ausruft über die rasende Welt." (DBW 13,300f.)

Ethik-Kapitel "Das Recht auf das leibliche Leben", Manuskripte seit 1940 (DBW 6, 179-191)

"Das erste Recht des natürlichen Lebens besteht in der Bewahrung des leiblichen Lebens vor willkürlicher Tötung. Von willkürlicher Tötung muss dort besprochen werden, wo unschuldiges Leben vorsätzlich getötet wird." (DBW 6,183)

"Unschuldig in diesem Zusammenhang ist aber jedes Leben, das nicht einen bewussten Angriff auf anderes Leben unternimmt und das keiner todeswürdigen verbrecherischen Tat überführt werden kann." (DBW 6,183)

"Willkürlich ist demnach nicht die Tötung des Feindes im Kriege; denn wenn dieser auch nicht persönlich schuldig ist, so nimmt er doch bewusst teil an dem Angriff seines Volkes auf das Leben meines Volkes und muss daher die Folgen der Gesamtschuld mittragen." (DBW 6,183)

"Willkürlich ist selbstverständlich nicht die Tötung des Verbrechers, der fremdes Leben antastete." (DBW 6,183)

"Tötung fremden Lebens kann es nur geben aufgrund einer unbedingten Notwendigkeit, dann muss sie auch gegen noch so viele gute andere Gründe vollzogen werden. ... Wo es auch nur die geringste verantwortliche Möglichkeit gibt, dem andern das Leben zu lassen, wäre Vernichtung des Lebens willkürliche Tötung, Mord." (DBW 6,185)

Literatur

Christiane Tietz, Dietrich Bonhoeffer. Theologe im Widerstand, 2013

Ferdinand Schlingensiepen, Dietrich Bonhoeffer. 1906-1945. Eine Biographie. 2005

Bonhoeffer Handbuch, hg.v. Christiane Tietz, 2021.

Dietrich Bonhoeffer Werke (DBW), 17 Bände, 1986-1999.